

## Sekundarstufe 2

Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer

Thema: Stilleben

Ort: Oldenburger Schloss,

Sonderausstellung: *Franz Radziwill 125 Werke zum 125 Geburtstag*



©VG Bild-Kunst, Bonn 2020

**Franz Radziwill, Großes Stilleben mit rotem Tuch, 1952**

88,5 x 55,5 cm, Öl auf Leinwand, Privatbesitz

## Der Künstler in seiner Zeit

Franz Radziwill (Strohausen/ heute Rodenkirchen 1895-1983 Wilhelmshaven)

Am 6. Februar 1895 wurde der Maler und Architekt Franz Radziwill in der Wesermarsch geboren.

Nach seiner Ausbildung als Maurer belegte er während seines Architekturstudiums in Abendkursen an der Bremer Kunstgewerbeschule Kurse im figürlichen Zeichnen. Um 1915 entstand in Bremen sein erstes impressionistisch wirkendes Gemälde „Parklandschaft mit Brücke“.

Nach dem Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg und seiner Gefangenschaft ließ er sich 1919 in Bremen als Künstler nieder. In Hamburg und Berlin lernte er bedeutende Künstler kennen und wurde u.a. von den „Brücke“-Künstlern sowie Otto Dix und Georg Grosz inspiriert. Zudem prägte der Maler Marc Chagall mit seinen märchenhaften Bildwelten Radziwills frühes Schaffen. Auf Empfehlung des „Brücke“-Künstlers Karl Schmidt-Rottluff kam Radziwill 1921 das erste Mal nach Dangast.

1923 siedelte er dauerhaft nach Dangast über. Wiederholte Reisen in die Niederlande und nach Dresden und die dortige Beschäftigung mit der altmeisterlichen Feinmalerei, veränderten seinen Malstil von einer expressiven zu einer realistischen Malweise. Die Malerei der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren zeigte eine lautlose Kritik gegen die aufkommende Urbanisierung und Industrialisierung, die Dinge wirken erstarrt, kalt und unerreichbar.

Seine Werke des magischen Realismus kombinieren eine fotorealistische Darstellungsweise, unergründliche Unendlichkeit und Spiritualität, die die abgebildete Wirklichkeit in gespenstische, entfremdete Stimmungen und surreale Umgebungen tauchen. Viele seiner Werke drücken die Ahnung einer apokalyptischen Bedrohung aus: die Angst vor dem sich anbahnenden Zweiten Weltkrieg?

Franz Radziwills Rolle während der Zeit des Nationalsozialismus war ambivalent. Auf der einen Seite trat er 1933 der NSDAP bei und wurde zum Professor an die Düsseldorfer Kunstakademie berufen.

Andererseits wurde er bereits 1935 aus dem Lehramt entlassen und 1938 aus der NSDAP ausgeschlossen. Sein expressionistisches Frühwerk wurde beschlagnahmt und er erhielt teilweise Ausstellungsverbot. Ein Malverbot erhielt er jedoch während des „Dritten Reichs“ nicht. Radziwill hatte in Oldenburg leidenschaftliche Unterstützer, die ihn als Vertreter einer neuen Heimatmalerei inszenieren wollten.

Später fügte Radziwill einigen, in den 1920er bis 1940er Jahren entstandenen Gemälden, welchen er noch einmal habhaft werden konnte, Übermalungen mit kosmischen Visionen sowie surrealen Gestaltungselementen hinzu, die das Symbolhafte in seinen Werken verstärkten.

Ab 1972 musste Radziwill aufgrund eines Augenleidens die Malerei aufgeben. 1983 ist Franz Radziwill in Wilhelmshaven gestorben.

## Das Werk

### Großes Stilleben mit rotem Tuch, 1952

Einen Ausschnitt aus dem Alltag des Künstlers zeigt das „Große Stilleben mit rotem Tuch“ von 1952. Von unten blickt der Betrachter in der linken Bildhälfte auf ein Arrangement von Weinflasche, Flaschenkühler, Weinglas, roter Tischdecke mit weißer Kante und Orange auf einem grünen Tisch mit Naturholzplatte. Der Blick wird von den dunklen Fußbodendielen hinauf zu den Dingen des täglichen Gebrauchs auf dem Tisch gelenkt. Die Wichtigkeit der Dinge wird durch ihre übertriebene Größe verstärkt (Die Flasche stößt an die obere Bildkante). Die in verhaltenen Mischfarben gemalten Gegenstände grenzen sich in klaren Umrisslinien vom grauen Hintergrund ab. Ein rotes, locker zusammen gefaltetes Tischtuch und eine Orange sind nicht nur farbliche Kontrapunkte, auch von ihrer Stofflichkeit und Form tragen sie zur Verwunderung des Betrachters bei. Die rechte Bildhälfte zeigt lediglich ein weißes Küchenhandtuch mit farblich abgesetzter Borte und Monogramm und einen Emaille-Wischeimer. Diese Hälfte ist farblich dezent in Weiß-Grau-Blau-Tönen gehalten – nur das Monogramm ist in Rot gemalt.

Die von der Neuen Sachlichkeit häufig thematisierte Welt der Widersprüche ist auch in diesem Stilleben spürbar. Auf der einen Seite sind es fotografisch genaue und sachlich, kühl wiedergegebene Dinge des Alltags. Auf der anderen Seite will Radziwill die vorgefundene Wirklichkeit nicht rein nachbilden, sondern schafft eine außergewöhnliche Präsentation der Dinge – eine Inszenierung.

Diese Inszenierung seiner Stilleben gelingt Radziwill durch den strengen kompositorischen Aufbau seiner Bildwelten. Hierbei spielen Anordnung, Größenrelation sowie Linienführung eine entscheidende Rolle. Die tiefliegende Augenlinie ist hierbei typisch für die Stilleben des Künstlers, wodurch eine Erhöhung der Bildgegenstände und eine verschobene Größenrelation entstehen. Eine gewisse Tiefe im Raum wird beispielsweise durch die Linienführung des Fußbodens deutlich.

Die sorgfältig arrangierten Bildgegenstände und der Wechsel von Rundungen und Geraden strukturieren das Bild. Die formale Starrheit des Bildes wird lediglich durch die fließenden Formen des roten Tuches und des Handtuches unterbrochen.

Diese erstarrte Bestandsaufnahme des Interieurs steht sinnbildlich für die Ernüchterung und der Hoffnungslosigkeit der Nachkriegszeit. So stehen zum einen die Orange, der Wein als Zeichen für Leben, Vergnügen, aber auch Vergänglichkeit. Zum anderen verdeutlicht die rechte Bildhälfte die Tristesse des Alltäglichen, der häuslichen Arbeit. Die Auseinandersetzung mit Vanitas-Symbolen und der eigenen Endlichkeit sowie die Frage nach dem Sinn des Lebens, sind prägend für das Schaffen Franz Radziwills in Nachkriegsdeutschland.

Der anfängliche Eindruck von alltäglicher Wirklichkeit verändert sich durch nähere Betrachtung somit zum Eindruck erstarrter Wirklichkeit im leblosen Raum. Die Bedrohung dieser Welt zeigt sich bei Radziwill immer wieder in Rissen aller Art und herabfallenden Blüten, in diesem Stilleben deuten Lackschäden in der Emaille des Eimers die verrinnende Zeit an.

## Weitere Informationen für Lehrerinnen und Lehrer:

**Stilleben:** Die Bezeichnung Stilleben (ndrl.: stilleven, frz.: nature morte = tote Natur, ital.: natura morta) umfasst die Darstellung lebloser oder unbewegter Gegenstände (z.B. Blumen, Früchte, Jagdbeute, Geräte aller Art), die nach künstlerischen und ästhetischen Gesichtspunkten angeordnet sind.

Bei Radziwill zeichnet sich das Stilleben durch eine strenge Komposition der Gegenstände, eine nüchterne Darstellung im Stil der Neuen Sachlichkeit und die naturgetreue Wiedergabe der Materialstruktur aus.

**Formaler Aufbau:** Durch die tiefliegende Augenlinie entsteht eine Unteransicht, die die im Bild arrangierten Gegenstände erhöht erscheinen lässt.

### **Kompositionsprinzip Radziwills Stilleben:**

Anordnung, Größenrelation und Linienführung:

Der Wechsel von Rundungen und geraden Linien strukturiert das Gemälde ohne die formale Starrheit aufzuheben.

Das Individuelle lebt als Stoffliches in der Struktur in der Starrheit des Raumgefüges.

Die Dinge des Alltags sind übergroß dargestellt und erhalten eine Dominanz

## **Anleitung für die Bearbeitung zu Hause: - LehrerInnen -**

→ Lehrkraft versendet das Bild zusammen mit den folgenden Aufgaben

## Schülerbogen

### Aufgabe für die Bearbeitung zu Hause

Du hast ein Bild gesendet bekommen. Öffne es oder drucke es dir aus.

### Beantworte folgende Fragen zum Gemälde

Großes Stilleben mit rotem Tuch, 1952, von Franz Radziwill

1. Was ist dargestellt? Wie nennt man ein solches Bild?

---

2. Warum hat der Maler dieses Bild wohl gemalt?

---

---

3. Sind die Gegenstände im Bild von Bedeutung? Warum hat der Maler sie gemalt?  
(Sind die einzelnen Gegenstände für ihn wichtig?)

---

---

4. Wie ist das Bild gemalt?

---

5. Wie sind die Dinge angeordnet? Welches der Dinge findest du am Wichtigsten im  
Alltag?

---

6. Welche Farben hat der Künstler gewählt?

---

7. Aus welchem Blickwinkel ist das Stilleben gemalt?

---

8. Wie ist die Komposition? Wie sind Linien, Formen und Farben verteilt?

---

---

9. Wie wirkt diese Anordnung?

---

10. Wie ist die Bildaufteilung? Gibt es erkennbare Flächen?

---

---

11. Hat der Raum Tiefe?

---

12. Beschreibe die Atmosphäre des Raumes mit Vergleichen

---

### **Nun folgt eine praktische Aufgabe für dich:**

1. Suche in eurem Haushalt, wenn möglich, die gleichen Gegenstände heraus und arrangiere sie in ähnlicher Weise wie auf dem Bild. Mache ein Foto aus der passenden Perspektive heraus von diesem „Stilleben“.
2. Bearbeite deine Fotografie digital weiter, verfremde sie farblich. Erstelle eine Serie von drei unterschiedlichen Bearbeitungen deiner ersten Fotografie.

Sende diese vier Bilder deiner Lehrkraft als Bilddatei. Schreibe deinen Namen, deine Klasse und das Thema „Großes Stilleben mit rotem Tuch“ in die Betreffzeile.

Viel Spaß dabei!

## Lösungsansätze für LehrerInnen

1. Stilleben - Definition: Ein Stilleben ist eine Darstellung lebloser oder unbewegter Gegenstände (z.B. Blumen, Früchte, ...) die nach künstlerischen und ästhetischen Gesichtspunkten angeordnet sind.
2. Warum hat der Maler dieses Bild wohl gemalt? Er wollte gegensätzliche Dinge inszenieren
3. Sind diese Dinge im Bild von Bedeutung? Warum hat der Maler sie gemalt? (Sind die einzelnen Dinge für ihn wichtig?) banale Alltagsgegenstände, die ihn begleiten; Gegenstände des Genusses, bewusst ausgewählt, sehr groß dargestellt, sehr fein gemalt und dadurch wirken sie bedeutungsvoll
4. Wie ist das Bild gemalt? (fein gemalt, fotografisch genau, realistisch)
5. Wie sind die Dinge angeordnet? (hintereinander gestaffelt) Kann man daraus die Wichtigkeit der Dinge erkennen? (Größe der Dinge verleiht ihnen Dominanz)
6. Welche Farben hat der Künstler gewählt? (lebendige, naturgetreue, gedeckte Töne)
7. Aus welchem Blickwinkel ist das Stilleben gemalt? (tiefliegende Augenlinie, leichte Untersicht)
8. Wie ist die Komposition? (strenger, nüchterner Aufbau) Wie sind Linien, Formen und Farben verteilt? (Wechsel von geraden Linien und Rundungen, künstlichen und natürlichen Formen, zurückhaltende, gedeckte Farben mit Ausnahme von Orange und Rot)
9. Wie wirkt diese Anordnung? (die Dinge stehen sicher und fest, ruhende Statik, festgefügt, die Stoffe sind fließend in runden Formen gestaltet)
10. Wie ist die Bildaufteilung? Gibt es erkennbare Flächen? Fläche rechts: ärmliches, ländliches, karges Leben in hellen Nuancen / Fläche links: Leben mit Wohlstand/Genuss in dunkler, satter Farbigkeit
11. Hat der Raum Tiefe? (Perspektive durch schräg verlaufende, parallele Bodenbretter, Wand; Eimer hat Öffnung, Tisch zeigt keine Tiefe)
12. Beschreibe die Atmosphäre des Raumes mit Vergleichen (wie erstarrt, leblos, nüchtern, wie mit einer Käseglocke, eingefroren, ohne Hoffnung, karges Leben)

## **Für die Weiterarbeit in der Schule:**

Materialien bereitstellen: Handy(-attrappe), Basecap, Microfaser-Sporttücher, Plastikeimer, Energydrink (Dose), Orange (bleibt als „Anker“) → alles 4x

1. Kleingruppe: Arrangiert die Gegenstände in Ähnlichkeit zum Gemälde.
2. Jede Schülerin und jeder Schüler: Fertige eine einfache Skizze dazu an.
3. Bearbeite deine Skizze aus dem Museum weiter, indem du einen Kontrast herausarbeitest (Farbigkeit oder kontrastreiche Anordnung der Gegenstände in Gegenüberstellung).
4. Ausgehend von deiner Skizze: Male dieses Stillleben mit Acrylfarben (auf Leinwand). Farbliche Eingrenzung möglich: Orange und Rot sollen als Farben für jeweils einen Gegenstand verwendet werden.

## **Mögliche Weiterarbeit im Fach Geschichte oder Werte und Normen:**

- gesellschaftliche Neuorientierung der Fünfziger Jahre
- Vanitas, Vergänglichkeit des Daseins
- Purismus (weniger ist mehr), Wertverlust der Gegenstände (Kritik), Probleme in der heutigen Zeit, Kehrseite des Aktuellen etc.

## **Hauswirtschaft:**

Hausarbeit früher und heute

## **Textil:**

Monogramme gestalten (Aufwertung eines Alltagsgegenstandes)